

SLOWENEN UND GRAZ GRADEČ IN SLOVENCİ

HERAUSGEBER / UREDNIKA
LUDWIG KARNIČAR, ANDREAS LEBEN

GRAZ 2014

ZUR ENTSTEHUNG DES DEUTSCH-SLOWENISCHEN UND SLOWENISCH-DEUTSCHEN WÖRTERBUCHES DER RECHTS- UND WIRTSCHAFTSSPRACHE

Paul Apovnik

Das deutsch-slowenische und slowenisch-deutsche Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache ist zwar weitgehend eine „Kärntner Angelegenheit“, aber nicht ausschließlich. Das Projekt hat sehr viel auch mit Graz zu tun und mit in Graz wirkenden Slowenen, womit sich mein Thema problemlos in das Generalthema „Graz und Slowenen II“ einfügt. Als ersten möchte ich mit Respekt und Dank den verstorbenen Ordinarius der Slawistik an der Karl-Franzens-Universität Graz Prof. Stanislaus Hafner nennen, der unser Wörterbuchprojekt immer befürwortet und mich für das Lektorat „Slowenisch-deutsche Rechts- und Verwaltungssprache“ im Rahmen des Instituts für Slawistik an der Grazer Universität vorgeschlagen hat. Prof. Hafner sprach oft von der Kontinuität der Slowenistik an der Universität Graz und erwähnte immer wieder den bedeutenden Slawisten Karel Štrekelj, der vor seiner Lehrtätigkeit in Graz Redakteur der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes in Wien war (1890–1896).

Unmittelbar mit dem Wörterbuchprojekt befasst waren Prof. Erich Prunč und Prof. Ludwig Karničar, auf deren Arbeit am Wörterbuch im Folgenden näher eingegangen wird.

1. Von der Idee zum Projekt

Im September 1975 führten die Vertreter der Kärntner Slowenen ein Gespräch mit dem damaligen Bundesminister für Justiz Dr. Christian Broda über die Zulassung der slowenischen Sprache bei einigen Gerichten in Kärnten. In der Sache selbst war kein Ergebnis in Sicht, doch wurde die von mir vorgetragene Idee, ein Wörterbuch zu schaffen, das die Verwen-

derung der slowenischen Sprache bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden in Kärnten erleichtern soll, wohlwollend aufgenommen und die Hilfe des Justizministeriums zugesagt. Die daraufhin im Justizministerium auf höchster Beamtenebene geführten Gespräche erwiesen sich jedoch als schwierig und zeitaufwendig. Erst im August 1978 konnte ein Vertrag zwischen der Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Justiz, und der Arbeitsgemeinschaft Apovnik, Prunč, Smolle unterzeichnet werden. In der Zeit vor dem Vertragsabschluss und noch lange danach gab es intensive Bemühungen, unser Projekt zu verhindern, es gab „besorgte kritische Stimmen“ von links – unser Wörterbuch werde die österreichische Monarchie wieder aufleben lassen und von rechts – wir würden ein „jugoslawisches“ Werk schaffen. Daher war es unumgänglich, das Projekt auf eine feste, fachlich fundierte Grundlage zu stellen: das Wörterbuch beruht auf der slowenischen und deutschen Gegenwertsprache (ist daher ein synchrones Wörterbuch) und hat als Fachwörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache die jeweilige Fachterminologie zu erfassen. Der damalige Stellvertreter des Landesamtsdirektors Dr. Ralf Unkart hat in einem langen Gespräch mit mir die Zielrichtung klar formuliert: „Das Wörterbuch soll dazu beitragen, dass die Kärntner Slowenen in Bezug auf die Rechtssprache nicht schlechter gestellt werden, als die deutschsprechenden Kärntner, das heißt, dass slowenische juristische Texte (Urteile, Beschlüsse, Bescheide, Zahlungsaufträge u.v.a.) klar verständlich und juristisch nicht weniger differenziert sein sollen als deutsche. Dieses Ziel ist nur über die Schriftsprache erreichbar“.

1. Die Arbeitsschritte

1.1. Das Exzerpieren

Nachdem die „Vorfragen“ – die ausführliche Projektbeschreibung, die linguistischen Grundfragen und die organisatorischen Probleme geklärt waren, konnten wir Anfang August 1978 mit der Arbeit in unserer „Wörterbuchkanzlei“ beginnen. Der erste große Arbeitsschritt war das Exzerpieren der in das Wörterbuch aufzunehmenden Begriffe und Wortverbindungen aus geschlossenen juristischen Texten, vorwiegend Geset-

zestexten. Diese waren zum Teil im Vertrag vorgegeben, zahlreiche weitere wurden von uns ausgewählt, um die Vielfalt der juristischen Begriffe möglichst umfassend darzustellen und auch jene Bereiche zu erfassen, die für die slowenische Volksgruppe in Kärnten fachsprachlich von besonderer Bedeutung sind, z. B. das Vereinsrecht, Genossenschaftsrecht, Gemeinderecht und das Schulrecht. Dabei wurden die späteren Stichwörter (Lexeme) und Wortverbindungen auf kleine Karteizettel mit Angabe der Quelle geschrieben (und diese später mit den Entsprechungen in der Zielsprache vervollständigt). Die Erfassung der Wortverbindungen, z. B. die Berufung *abweisen*, die Berufung *zurückweisen* ist für ein Wörterbuch der Rechtssprache von besonderer Bedeutung, da solche „stehende Wendungen“ mit ihrer festen Struktur als Ganzheit juristische Begriffe darstellen und die Verwendung des Stichwortes (bei diesem Beispiel: Berufung) im juristischen Kontext vor Augen führen.

1.2. Das Suchen der Entsprechungen (Äquivalente)

Nach dem Exzerpieren der relevanten Texte – insgesamt waren es 213 verschiedene Gesetze, von den großen Kodifikationen (ABGB, STGB, ZPO, STPO) bis zu den kleineren Rechtsbereichen (Vereinsgesetz) mit ca. 95.000 Kartezetteln als Ergebnis, kam der nächste Arbeitsschritt, das Suchen der Entsprechungen für die in das Wörterbuch aufzunehmenden Stichwörter und Wortverbindungen. Im Zuge der Erstellung des Wörterbuchprojektes und meiner Vorbereitungen für die Vorträge im Rahmen des Lektorates „Deutsch-slowenische Rechts- und Verwaltungssprache“ an der Universität Graz (1976–1988) mühte ich mich mit der Klärung der relevanten Fachbegriffe ab: Begriff, Ausdruck, Bedeutung, Definition u. a. Dabei stieß ich auf Ludwig Wittgensteins These in seinem Werk „Philosophische Untersuchungen“, wo er in § 43, S. 262, schreibt:

Man kann für eine große Klasse von Fällen der Benützung des Wortes ‚Bedeutung‘ – wenn auch nicht für alle Fälle seiner Benützung – dieses Wort so erklären: Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache. Und die Bedeutung eines Namens erklärt man manchmal dadurch, dass man auf seinen Träger zeigt.

Diese Interpretation des Wortes „Bedeutung“ war für mich geradezu befreiend und bestätigte auch unsere Arbeitsmethode, die Stichwörter und die Wortverbindungen für unser Wörterbuch aus geschlossenen juristischen Texten zu exzerpieren, um zu sehen, wie der Gesetzgeber und die juristische Praxis ein Wort, einen juristischen Begriff „gebrauchen“. Damit will ich nicht kritiklos der Gebrauchstheorie huldigen, zumal sie in der Sprachwissenschaft mit anderen Bedeutungstheorien konkurriert.

Beim Suchen der Entsprechungen für die Stichwörter und Wortverbindungen der Ausgangssprache in der Zielsprache waren uns die Richtlinien für die Erstellung juristischer Wörterbücher von Klaus E. W. Fleck eine wertvolle Hilfe, ebenso das vorbildliche französisch-deutsche und deutsch-französische Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache, begründet von Michel Doucet und fortgeführt von Klaus E. W. Fleck. Die von Laien meist erwartete Eins zu Eins-Entsprechung für einen Begriff der Ausgangssprache in der Zielsprache ist auf den ersten Blick die beste Lösung, sie steht jedoch wegen der Verschiedenheit der Sprachen nicht immer zur Verfügung. Im Sinne der Richtlinien von Klaus E. W. Fleck haben wir für unser Wörterbuch sechs Kategorien von Entsprechungen erarbeitet, die in der Reihenfolge von eins bis sechs auch eine Wertskala darstellen.

Die optimale Lösung ist ohne Zweifel die Eins zu Eins-Entsprechung, wenn sie eruierbar ist, z. B. das Urteil – *sodba*; der Erbe – *dedič*; die Erbschaft – *dediščina*.

Die zweitbeste Lösung ist die definitorische Umschreibung, die dem Benutzer Angaben über Inhalt und Bedeutung des Stichwortes bietet und sich stark der Definition nähert. Die definitorische Umschreibung ist immer mehrgliedrig und daher etwas umständlich. Ein Beispiel: Prüfungstagsatzung – *narok za preizkus prijavljenih terjatev*.

Die dritte Kategorie der möglichen Entsprechungen ist die unvollkommene Gleichung. Das an sich vorhandene Äquivalent bedarf einer Ergänzung für die exakte Einordnung in den Kontext: Parteiengesetz – *zakon o političnih strankah*; Verwaltungsgemeinschaft – *upravna skupnost občin*.

Die vierte Kategorie ist die Entlehnung in der Form des Lehnwortes: Lizenz *licenca*; Expedit *ekspedit*; Expeditor *ekspeditor*, oder in der Form der Lehnübersetzung (Kalkierung): Gutschrift *dobropis*, Lastschrift *bremepis*.

Die fünfte Möglichkeit, eine Entsprechung zu finden, ist die Übernahme von Fremdwörtern in ihrer ursprünglichen Schreibweise: Factoring *factoring*; Franchising *franchising*.

Die sechste Kategorie der Entsprechungen ist die Bildung von Neologismen, d. h. von neuen, noch nicht etablierten Begriffen. Diese Lösung ist problematisch und wird meist heftig angegriffen. Wir waren bei Neologismen äußerst zurückhaltend, nur einige wenige Fälle haben wir auf diese Weise zu lösen versucht, etwa: Versandhaus *korespondenčna hiša*, nach dem italienischen Muster: *ditta di vendita per corrispondenza*.

1.3. Gliederung der Wörterbuchartikel

Der Umfang vieler Wörterbuchartikel in unserem Wörterbuch erforderte auch ein entsprechendes System der Gliederung (Strukturierung). Wir sahen uns die Gliederungssysteme bei etlichen großen Allgemeinwörterbüchern und Fachwörterbüchern genau an, vor allem beim oben erwähnten deutsch-französischen Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache von Doucet/Fleck, das 1977 erschienen war. Dieses Wörterbuch hat eine klare Gliederung der Wörterbuchartikel nach grammatisch-syntaktischen Kriterien. Noch deutlicher ist dieses System beim Wörterbuch des Militärwesens „Vojaški slovar“ aus dem Jahre 1977, in dem die Gliederung deutlich mit den Buchstaben a) bis c) gekennzeichnet ist. Wir haben uns für eine geringfügig erweiterte Form des im „Vojaški slovar“ vorgefundenen Gliederungssystems entschieden und es in den Hinweisen für den Benutzer im Wörterbuch erläutert. So findet der Benutzer bei den substantivischen Stichwörtern unter:

- a) adjektivische Wortverbindungen, z. B. nichtiges **Urteil** *nična sodba*
- b) substantivische Wortverbindungen, z. B. Abschrift des **Urteils** *prepis sodbe*

- c) Verbalverbindungen, z. B. das **Urteil** verkünden *razglasiti sodbo* und
- d) Partizipialverbindungen, z. B. freisprechendes **Urteil** *oprostilna sodba*,

bei den adjektivischen Stichwörtern unter:

- a) Verbindungen mit Substantiven männlichen Geschlechts, z. B. **freier** Verkehr *prosti promet*
- b) Verbindungen mit Substantiven weiblichen Geschlechts, z. B. **freie** Verfügung *prosto razpolaganje*
- c) Verbindungen mit Substantiven sächlichen Geschlechts, z. B. **freies** Mandat *nevezani mandat* und
- d) adverbiale und andere Verbindungen, z. B. **frei** Haus *franko dom*,

bei Verben als Stichwort folgen unter:

- a) Objekt-Verbindungen, z. B. zum Erben **erklären** *postaviti za dediča*
- b) adverbiale Verbindungen, z. B. **gerichtlich** hinterlegen *dati v sodno brambo*
- c) Subjekt-Verbindungen, z. B. das **Gesetz** gilt *zakon velja* und
- d) Partizipialverbindungen, z. B. **geltendes** Recht *veljavno pravo*.

Wie in der Einleitung versprochen, möchte ich noch den „Grazer Anteil“ an unserem Wörterbuchprojekt schildern: Prof. Erich Prunč hat bei der Entwicklung des Projektes und Ausformulierung der Projektbeschreibung maßgeblich mitgewirkt, ebenso bei der Ausarbeitung einer 23 Seiten umfassenden Stellungnahme zu den fachlich unhaltbaren Argumenten, mit denen zwei selbsternannte Experten unser Wörterbuchprojekt zu Fall bringen wollten. Auch die Festlegung der Arbeitsschritte im Zuge der Wörterbucharbeit, vor allem die lexikographischen Anleitungen für das Exzerpieren sind weitgehend ihm zu danken.

Prof. Ludwig Karničar hat am Wörterbuchprojekt von Anfang an mitgearbeitet. Gemeinsam haben wir die inhaltlichen Aspekte für das Exzer-

pieren erarbeitet und die Kriterien für die linguistische und fachterminologische Qualität der Entsprechungen (Äquivalente) formuliert. Wir waren uns darin einig, dass die jeweilige Entsprechung im Einklang mit den Normen der Schriftsprache (Gegenwartssprache) sein muss, einschließlich der juristischen Fachsprache, und der für die Rechtssprache typischen Explizitheit und Differenziertheit der Begriffe entsprechen muss. Die ausführlichen mit Prof. Karničar geführten Gespräche und die ersten Entsprechungsergebnisse waren in weiterer Folge für mich eine wertvolle Hilfe bei der Suche nach den Entsprechungen, die weitgehend mir als dem Juristen „zufiel“. Besonders intensiv war die Wörterbucharbeit Prof. Karničars ab Februar 1983 bei den Abschluss- und Korrekturarbeiten für den ersten Teil des Wörterbuchs und in weiterer Folge die Sorge um die Erstellung des Manuskriptes (auf der Basis der Karteizettel) und der Druckvorlage für den zweiten Teil, da wir in dieser Zeit keine Sekretärin mehr hatten. Nach großen Anstrengungen konnten wir schließlich im September 1995 das Manuskript des zweiten Teiles des Wörterbuchs dem Justizministerium vorlegen.

Es freut mich außerordentlich, dass ich heute gerade in Graz einem erlesenen Kreis von Fachkundigen das Entstehen des deutsch-slowenischen und slowenisch-deutschen Wörterbuchs der Rechts- und Wirtschaftssprache kurz darstellen konnte. Ich danke allen, die an diesem Projekt gearbeitet haben, allen voran meinem Freund Prof. Ludwig Karničar, für ihre Mühe, Dank gebührt aber auch dem Bundesministerium für Justiz und dem Land Kärnten, die unser Wörterbuch finanziell ermöglicht haben.

2. Informationswert der Wörterbuchartikel

Die Informationen, die ein Wörterbuch dem Benutzer bieten soll, sind im Allgemeinen: Angaben über Aussprache, Grammatik, Bedeutung und Selektionsbeschränkungen. Bei Fachwörterbüchern steht naturgemäß die Bedeutung der Stichwörter und der Wortverbindungen im Vordergrund. Diese ist in unserem Wörterbuch möglichst vollständig, explizit und differenziert dargestellt. Die dem Stichwort zugeordneten Wortverbindungen

sollen die Bedeutung bzw. die Bedeutungen des Stichwortes in der Zielsprache ausleuchten und die Verwendung (den Gebrauch) des Wortes in möglichst vielen juristischen Teilbereichen aufzeigen. Daher konnten wir auch auf Fachbereichsqualifikatoren verzichten.

3. Kurzcharakteristik des Wörterbuchs

Ich möchte meine Ausführungen mit einer Kurzcharakteristik des Wörterbuchs abschließen: Unser Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache – I. Band deutsch-slowenisch, 1989, 397 Seiten und II. Band slowenisch-deutsch, 1996, 334 Seiten – ist: ein *synchrones* Wörterbuch auf der Grundlage der deutschen und slowenischen Gegenwartssprache; ein *zweisprachiges* Wörterbuch deutsch-slowenisch und slowenisch-deutsch; ein *fachsprachliches* Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache; ein *deskriptives* Wörterbuch ohne sprachlich-normativen Anspruch; ein Fachwörterbuch mittleren Umfanges; ein Fachwörterbuch mit vielen fachsprachlichen Wortverbindungen in umfangreichen Wörterbuchartikeln.

4. Ein Wort zur Akzeptanz

Unser Wörterbuch wurde sehr wohlwollend aufgenommen und wird vor allem von jenen eifrig verwendet, die es bei ihrer täglichen Arbeit benötigen: Juristen, Dolmetscher, Übersetzer, Redakteure bei Zeitungen und beim ORF. Auch in Slowenien wird es geschätzt, vor allem von Übersetzern und Dolmetschern und in Ministerien und anderen Ämtern. Da seit dem Erscheinen der beiden Bände des Wörterbuches doch schon einige Jahre vergangen sind, wäre es sinnvoll, das Werk zu aktualisieren und zu erweitern, doch blieben meine Bemühungen um die Finanzierung eines derartigen Projektes leider ohne Erfolg.

Literatur

DOUCET, Michel; FLECK, Klaus E. W., 1977: *Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache. Teil II. Deutsch-französisch*. München: Beck.

FLECK, Klaus E. W.: *Richtlinien (für die Erstellung juristischer Fachwörterbücher)*. Unveröffentlicht.

WITTGENSTEIN, Ludwig, 1984: *Werkausgabe Band 1. Philosophische Untersuchungen*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.

Povzetek

V uvodu avtor prispevka opisuje priprave in večletna pogajanja o financiranju projekta „Slovar pravnega in ekonomskega jezika“ s strani avstrijskega ministrstva za pravosodje. Nato predstavi posamezne delovne postopke slovarskega dela, in sicer izpisovanje besed in besednih zvez, ki bi bile primerne za načrtovani slovar, nato iskanje ustreznic (ekvivalentov) v ciljnem jeziku, pri čemer obravnava tudi kvalitetne kategorije ustreznic. Obširno govori o členitvi obsežnih geselskih člankov po slovnično-sintaktičnih kriterijih. Podrobno oriše tudi delo prof. Ericha Prunča in prof. Ludvika Karničarja pri tem slovarskem projektu. Ob koncu navede strnjeno karakteristiko slovarja in zaključuje z ugotovitvijo, da je slovar bil zelo dobrohotno sprejet in da ga uporabljajo tako v Avstriji, zlasti na Koroškem, pa tudi v Sloveniji. Na žalost se namen, aktualizirati in razširiti slovar, iz finančnih razlogov doslej ni dal uresničiti.

Herausgeber, Verleger und Eigentümer:
Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz
Gestaltung und Satz: GOgraphic GmbH,
Jaunstein / Podjuna 21, 9142 Globasnitz / Globasnica
Druck: GOgraphic GmbH
Auflage: 350 Exemplare

Die Herausgabe des Buches wurde gefördert von der Karl-Franzens-Universität Graz
und vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung.

© Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz. Alle Rechte vorbehalten.
Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des
Institutes für Slawistik, 8010 Graz, Merangasse 70.

ISBN: 978-3-200-03873-8

Eigenverlag: <http://slawistik.uni-graz.at/de/forschen>